



THEMEN FÜR RUNDEN TISCH ENERGIE IN ROßDORF

1 VULKAN-KRAFTWERK ROßBERG

Der Krater des Roßbergs, der durch den Basaltabbau in vielen Jahrzehnten entstanden ist, soll demnächst mit Einstellung des Tagebaus in den nächsten ca. 25 Jahren verfüllt werden. Soweit bekannt, sammelt sich in dem Trichter nur Oberflächen- und kein Grundwasser. Ferner ist der größte Teil des Grund und Bodens des Trichters im Besitz der Gemeinde Roßdorf.

Dies sind zwei gewichtige Punkte, um über eine Tiefenbohrung am Boden des Trichters nachzudenken mit dem Ziel, ein Geothermie-Kraftwerk an dieser Stelle (außerhalb des Trichters) zu errichten und den Anteil an regenerativer Wärmeenergie in Roßdorf signifikant zu erhöhen. Der dritte gewichtige Punkt könnte sein, dass genau an dieser Stelle wegen des ehemaligen Vulkans die Erdkruste in der Tiefe eine Erhebung ausweist und die erforderliche Temperatur in geringerer Tiefe als anderswo erreicht wird. Zudem erspart der vorhandene Trichter mit seiner Zuwegung bis zum tiefsten Punkt einen Teil der Bohrstrecke.

Daraus resultiert der Vorschlag, den Gedanken weiter zu untersuchen und dafür Mittel bereitzustellen.

Ergänzung vom 16.07.2019 nach dem Treffen mit Prof. Dr. Ingo Sass, Professor für Geothermie an der TU Darmstadt, Institut für Angewandte Geowissenschaften:

Prof. Sass sieht im Gegensatz zur Ursprungsidee eine weitaus bessere Idee in der Nutzung des Kraters für Speichierzwecke von Wärme. Zur Energiegewinnung kann eine Tiefenbohrung genutzt werden (außerhalb des Kraters mit Schrägbohrung), aber auch Solarthermie-Module in der Nähe des Kraters. Die Nutzer wären – wie oben auch – über ein Nah- oder Fernwärmenetz anzubinden. Eine Kühlung von Gebäuden in den Sommermonaten wäre über den Speicher genauso möglich. Da der Krater in Stufen angelegt ist, kann man dies für ein Ausbaukonzept in mehreren Schritten nutzen, d.h. zunächst mit einer kleinen Teilleistung des Wärmespeichers für die unterste Sohle (kleiner Kegel) und zwei weiteren Steigerungsstufen. Auch wenn der heutige Krater als abgedichtet gelten mag, empfiehlt er dennoch eine Isolierschicht. Als Speichermedium könnte man gut minderwertigen Basalt verwenden, aber auch andere Stoffe mit hoher Festigkeit.

Prof. Sass sieht gute Möglichkeiten, dass sich die Speicherlösung rechnet, weil es sich um eine Verfüllung handelt, die gut „steuerbar“ und planbar ist und die Hohlräume zur Ein- und Ausspeicherung der Wärme leicht herstellbar sind. Der heutige Betreiber könnte gar einen Mehrwert erzielen. Für die Planungskosten sieht er gute Möglichkeiten einer Förderung bis zu 100%.

2 WETTBEWERB ZWISCHEN ROßDORF UND NACHBARORTEN ZUR EINSPARUNG VON ENERGIE

Angeregt durch einen Bürger, der eine Photovoltaik-Anlage auf sein Haus in Auftrag gegeben hatte, ist der Gedanke eines Wettbewerbs mit der Nachbar-Gemeinde Ober-Ramstadt aufgekommen. Er war für den Zubau von PV-Anlagen jeglicher Art gedacht.

Der Vorstand von REG.eV hat letztlich in Rücksprache mit einem Mitglied aus Ober-Ramstadt festgestellt, dass ein solcher Wettbewerb unfair sein. Er berücksichtigt nicht die ungleichen Voraussetzungen der beiden Orte (mit und ohne Energieverein) und den bisher erreichten Fortschritt von Privathäusern und Gewerbe sowie Industrie.



THEMEN FÜR RUNDEN TISCH ENERGIE IN ROßDORF

Andererseits finden alle einen Wettbewerb gut und förderlich für die Energiewende. REG.eV schlägt daher vor, den Wettbewerb auf die Dämmung von Dächern und Geschoßoberdecken von Ein- und Zweifamilienhäusern zu konzentrieren. Dies hat den Vorteil von fairen Ausgangsvoraussetzungen sowie einem deutlich größerem Einsparpotential an Energie.

Es ist zu erledigen:

- Festlegung Wettbewerbsbedingungen
- Abstimmung der Wettbewerbsbedingungen mit der oder den Nachbargemeinden
- Bereitstellung von Fördermitteln oder von Preisgeldern
- Werbung und Pressearbeit

3 DRITTES WINDRAD IN ROßDORF

Das aktuelle Grundsatzprogramm des Vereins REG.eV (siehe <https://www.regev-rossdorf.de/app/download/14002118923/2018-03-25%20Grundsatzprogramm%20REG.eV.pdf?t=1547377156>) zeigt deutlich auf, dass der in Roßdorf regenerativ erzeugte Strom zwar von einem Anteil von 1,79% im Jahr 2014 auf 14,31% im Jahr 2016 durch die Inbetriebnahme der zwei Windräder auf dem Tannenkopf gesteigert werden konnte, aber immer noch weit hinter dem Bundesdurchschnitt von mehr als einem Drittel im Jahr 2016 zurückbleibt. Im Bundesdurchschnitt konnte der Wert 2018 auf rund 40% gesteigert werden, während er in Roßdorf auf absehbare Zeit stagniert.

Ein nennenswerter Zuwachs wäre nur mit einer Steigerung durch weitere Windräder zu schaffen.

Erste Überlegungen des Vereins sehen durchaus eine Chance, ein weiteres Windrad auf dem Tannenkopf zu platzieren. Ganz wesentlich für den geeigneten Standort dürfte sein, auf Basis der bisherigen Betriebsergebnisse mit den vorherrschenden Windrichtungen eine Beeinflussungsrechnung durchzuführen.

Hierzu bedarf es einer Kontaktaufnahme zwischen der Gemeinde Roßdorf und seinem Pächter und Betreiber der zwei Windkraftanlagen und einer Begleitung der Untersuchungen durch fachkundiges Personal, z.B. durch Bürger der Gemeinde. Im Falle einer Eignung stehen weitere Aufgaben an, für die fachkundige Bürger mit herangezogen werden können.

Ferner steht im Raum, dass Roßdorfer Bürger nennenswert zur Finanzierung beitragen können. Dafür ist ein besseres Konstrukt zu schaffen als es bisher angeboten wurde (insbesondere keine Abhängigkeit von Geschäftsbeziehungen zum Erbauer und Betreiber).

4 DURCHFÜHREN VON PROJEKTEN ALS CHARTA-KOMMUNE

Wie im Artikel von REG.eV im Roßdörper Anzeiger vom 28.03.2019 dargelegt, ist die Gemeinde Roßdorf seit 2010 Mitglied von "Hessen aktiv: Die Klima-Kommunen". Damit hat sie sich freiwillig verpflichtet, auf der Grundlage einer CO₂-Bilanz, Aktionspläne mit Klimaschutzmaßnahmen zu erstellen, diese umzusetzen und regelmäßig darüber zu berichten. Mit diesen Maßnahmen sollen der kommunale Energiebedarf gemindert, die Energieeffizienz erhöht, regenerative Energieträger verstärkt eingesetzt und die Treibhausgasemissionen vermindert werden.



THEMEN FÜR RUNDEN TISCH ENERGIE IN ROßDORF

Bisher ist nicht bekannt, dass die Grundlage mit einer CO2-Bilanz geschaffen wurden und darauf aufbauend Aktionspläne mit Klimaschutzmaßnahmen erstellt wurden. Auch wenn mit dem Agenda-Prozess vor fast 20 Jahren ähnliche Ziele verfolgt wurden, so sind die Ausarbeitungen größtenteils veraltet.

Es ist daher an der Zeit, entsprechende Aktivitäten anzugehen.

5 RADVERKEHRSKONZEPT FÜR ROßDORF

Der Fahrradverkehr in Roßdorf hat zwei verschiedene Klientel zu bedienen:

1. den innerörtlichen Verkehr, der stark auf die Ortsmitte zentriert ist mit Rathaus, Kirche, Ärzten, Apotheke und Geschäften
2. den überörtlichen Verkehr, der die Verkehrsbeziehungen zwischen den angrenzenden Orten über die Gemarkungen Roßdorf und Gundershausen berücksichtigen muss.

Insbesondere für den innerörtlichen Fahrradverkehr ist kein Konzept vorhanden. Als Kommune mit rund 13.000 Einwohnern ist dies – auch aufgrund steigender Bedeutung des Radverkehrs zur Abmilderung des drohenden Verkehrskollapses – eine sinnvolle Aufgabe. Es ist sehr sinnvoll, ein Konzept zu entwickeln oder bei Bürgerbeteiligung entwickeln zu lassen.

(Ergänzung vom 16.07.2019)